

# BUNDzeit

Umweltzeitung für Berlin und Brandenburg

01.21

30 + 40 Jahre BUND in  
Brandenburg und Berlin



## JUBILÄUM: 70 JAHRE BUND

Im Frühjahr 2021 feiert der BUND Brandenburg seinen 30. Geburtstag. Schon Ende 2020 wurde der BUND Berlin 40 Jahre alt. Höchste Zeit, einmal zu würdigen, was die Umweltbewegung bisher in der Region erreicht hat.

### 1980 Gründung des BUND Berlin

Erster Vorsitzender wird der 2008 verstorbene Energiesparpionier und Lärmbekämpfer Detlef Bramigk. Fast 100 Gründungsmitglieder mit Schwerpunkten Naturschutz und Verkehrspolitik. Die Aktiven treffen sich im Aktionszentrum Umweltschutz (AZU) am Theodor-Heuss-Platz

1981 Der BUND Berlin wird als Naturschutzverband gemäß § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannt, von nun an müssen die Behörden seine Stellungnahmen bei Planungsverfahren berücksichtigen

Im stillgelegten Wasserwerk Teufelssee entsteht das Naturschutzinformationszentrum Ökowerk. Mitglieder des AK Wasser untersuchen regelmäßig Nähr- und Sauerstoffgehalt des Teufelssees

1985 Klagen gegen Baumfällungen für Magnetschwebebahn im Tiergarten und gegen Autobahnzubringer durch den Tegeler Forst

Erste Aktion der Berliner BUNDjugend: Geldsammlung für einen Stadtgarten in Steglitz, der von Bebauung bedroht ist. Auf der Bundesgartenschau stellen BUNDjugendliche Kompostiertechniken vor (offizielle Gründung des Jugendverbands 1986)

Im Winter macht der BUND auf Smog aufmerksam und protestiert gegen den Einsatz von Streusalz

1986 In Mariendorf wird verseuchte Erde gefunden. Mutmaßlicher Verursacher der Umweltsauerei: die Batteriefabrik „Sonnenschein“, die sich im Besitz von Bundespostminister Christian Schwarz-Schilling und seiner Frau befindet

Die Mobilitätsexpert\*innen des BUND legen die Broschüre „Berlin verkehr(t)“ dem Abgeordnetenhaus vor

1987 Eigenes BUND-Büro in der Jagowstraße (Moabit)

1988 330.000 Berliner\*innen unterstützen mit ihrer Unterschrift die „Initiative für einen grünen Flächennutzungsplan“ des BUND. Zentrale Forderungen: Grünflächen wie Kleingärten in der Stadt erhalten und den Verkehr umweltverträglicher gestalten

Der Arbeitskreis Wasser drängt erfolgreich auf Nachbesserung beim Berliner Wassergesetz

1989 Im Januar das 1000. Mitglied; Bezirksgruppen in Charlottenburg, Reinickendorf, Spandau, Tiergarten und Zehlendorf

Forderung an neuen SPD/AL-Senat: Tempo 100 auf Avus, Busspuren, Offenlegung Wasserbücher, dezentrale Energieversorgung

Telefaxgerät angeschafft

Dreitägiges Seminar „Kochen und Backen mit Vollkorn“

BUND-Vertreterin im Energiebeirat der Umweltverwaltung

Steganlage am Riemesterfenn verhindert

9. Dezember: Erste gemeinsame Aktion mit DDR-Umweltgruppen zu „Fleischkonsum zerstört Regenwald“ an verschiedenen Grenzübergängen und Fastfood-Läden

1990 BUND Berlin zieht in die Crellestraße (Schöneberg)

Fotoausstellung „Alptraum Auto“ in Ost-Berlin

Kampagne „Rettet die Alleebäume“ mit Kinospot

Flugblattaktion gegen Verkauf von Wildkatzenpelzmänteln im KaDeWe: Kaufhaus nimmt Mäntel aus dem Programm

1991 23. März: Gründung des BUND Brandenburg mit 57 Mitgliedern, Vorsitzender des jüngsten BUND-Landesverbands wird Michael Weidlich. Bald gibt es 20 Ortsgruppen und Kreisverbände, erster Arbeitskreis: Heimische Orchideen

Klagen gegen (Wieder-)Öffnung der Havelchaussée für Autos und gegen Stromtrasse durch Spandauer Forst

Erste gemeinsame Veröffentlichung der beiden BUND-Landesverbände: „Golf kann jeden treffen: Ratgeber für Gemeinden und Bürger in den neuen Bundesländern“

Senat öffnet Brandenburger Tor für Busse und Taxis, BUND sammelt Unterschriften dagegen; Erfolg: Brandenburger Tor wieder Fußgängerbereich

Ortsgruppe Prenzlau sammelt Dosen in der Natur und schickt sie an Hersteller, allein an einem Wochenende 1034 Dosen und 111 Einwegflaschen

Ortsgruppe Freyenstein macht Druck für Klärwerk (ungeklärte Abwässer belasten die Dosse)

Ortsgruppe Bad Freienwalde pflanzt 400 Schwarzerlen, seither regelmäßige Pflanzaktionen

Ortsgruppe Prenzlau baut Ökostation auf

1992 Geschäftsstelle Holzmarktstraße (Mitte) als Anlaufstelle für Ost-Berlin

Klage gegen Autobahnbau am Sachsen-damm, Demo mit 20.000 Leuten

Ausstellung „Ein Grüngürtel für Berlin“ im Rathaus Schöneberg

BUND mit Sommersmog und Ozon in den Medien

Aktionsbündnis gegen Havelausbau gegründet

AK Naturschutz protestiert als „kritische Aktionäre“ bei Karstadt-Hauptversammlung gegen Verkauf importierter Papageien. Ergebnis: Selbstverpflichtung, nur noch in Europa nachgezüchtete Tropen-Vögel zu verkaufen

Erfolg: Abgeordnetenhaus beschließt Verbot von giftigen „Pflanzenschutzmitteln“ in Berliner Gärten und Grünanlagen

Frischlufschneisen statt Lärmkorridore: Die Westberliner Umweltbewegung der Achtzigerjahre beschäftigte sich mit ähnlichen Themen wie wir heute; allerdings unter gänzlich anderen Arbeitsbedingungen  
Seite 2

Aufbruchsstimmung im Osten, Professionalisierung im Westen: Mit der Wende ergaben sich in Brandenburg ungeahnte Möglichkeiten für den Naturschutz, in Berlin wuchs der BUND während der Neunziger zu einem schlagkräftigen Lobbyverband  
Seite 3

Der Staat wird es nicht richten: In den neoliberal geprägten Nullerjahren strich die Politik den Umweltschutz von der Agenda, darauf musste der BUND reagieren  
Seite 4

Unterschriftenmarathon und juristische Finesse: Spektakuläre Erfolge der Umweltpolitik kamen in den Zehnerjahren über die Volksgesetzgebung und durch Auseinandersetzungen vor Gericht  
Seite 5

### BUNDJUGEND

„Wir wollen nicht einfach nur zuhören, wir möchten mitreden! Und vor allem möchten wir etwas verändern“: Eine kleine Reise in die Vergangenheit der BUNDjugend Berlin  
Seite 6

### NATUR ERLEBEN

Durch den Graben zum Kanal: Wanderung entlang des Buschgrabens in Zehlendorf zur Schleuse in Kleinmachnow  
Seite 7

### KURZ & BUND

Was die anderen sagen  
Seite 8

Der BUND in Zahlen  
Seite 8

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland

**BUND**  
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

www.BUNDzeit.de

**1993** Widerstand gegen umweltzerstörende Großprojekte: Havelausbau, Tagebau Jämschwalde (Wegbaggerung des sorbischen Dorfs Horno), Tiergarten-Tunnel, Flächennutzungsplan mit vielen neuen Autobahn-Kilometern, Olympia-Bewerbung 2000 (im Sommer erledigt durch Berlins vierten Platz)

Protest gegen Bundeswehr-Übernahme Truppenübungsplatz Lieberose; Diskussion über Verhältnis zum Militär (Ergebnis: keine gemeinsamen Projekte, allenfalls lokale Zusammenarbeit bei konkreten Umwelt- und Naturschutzproblemen)

Unterstützung von Anwohner\*innen der Brückenstraße (Mitte) bei ihrer Klage zur Einhaltung der EG-Richtlinie zur Luftreinhaltung

Berliner Umweltbibliothek gegründet

Täglich etwa 100 Telefonanrufe von Bürger\*innen, Journalist\*innen und Behörden beim BUND Berlin

BUND übernimmt Burg Lenzen bei Wittenberge als Umweltbildungszentrum

**1994** Bundesregierung beschließt Transrapid Berlin-Hamburg, BUND initiiert Aktionsbündnis für eine gute Bahnverbindung

BUND pachtet Streuobstwiese in Stahnsdorf

Müllskandal: BUND-Mitglieder entdecken im NSG Pinnower Läuche (Spree-Neiße) 100.000 Tonnen imprägnierte Lederreste

**1995** Umweltpolitik als Wahlkampfthema: Zusammen mit anderen Verbänden lädt der BUND vor der Wahl zum Abgeordnetenhaus die umweltpolitischen Sprecher\*innen der Parteien zur Diskussion

Kauf einer Feuchtwiese am potenziellen Flughafenstandort bei Sperenberg

37.000 Unterschriften gegen Havelausbau (25.000 waren nötig für die Volksinitiative)

Von Spandau in die Prignitz: Radeln gegen den Transrapid

Ortsgruppe Frankfurt zählt 600 Fledermäuse in den Kellergewölbenn der ehemaligen Oderquell-Brauerei und schließt Gebäudeöffnungen zum Schutz

Baggersee von Wannsee bis Weißensee: Aktion vor der Berliner Gedächtniskirche, um auf die Dimension der Braunkohletagebaue in der Lausitz hinzuweisen

Verein Meßzelle analysiert kostengünstig Wasserproben für BUND-Mitglieder

Regionaler Einkaufsführer „Bio direkt“, Broschüre „Umweltfreundliche Schulmaterialien“ und eine Umweltschutzfibel auf Türkisch

Force de Fax gegen Force de Frappe: BUND-Aktive faxen Protestbotschaften von Passant\*innen gegen französische Atomtests vor Mururoa direkt an den Frankreichs Präsident Jaques Chirac

**1996** Grüner Punkt: BUND weist nach, dass in Berlin die vorgeschriebenen Sammelquoten für Weibfleich und Kunststoffe unterschritten werden

Klage gegen Vernichtung eines Fledermauswinterquartiers in Lichterfelde endet mit einem sinnvollen Vergleich

# FRISCHLUFT-SCHNEISEN STATT LÄRM-KORRIDORE

**Wald, Wasser, Verkehr: Die Westberliner Umweltbewegung der Achtzigerjahre beschäftigte sich mit ähnlichen Themen wie wir heute. Die Arbeitsbedingungen waren allerdings gänzlich andere.**

Als der BUND Berlin Ende 1980 aus dem als Sammelbecken verschiedenster Initiativen fungierenden Landesverband Umweltschutz Berlin hervorging und sich als eigenständiger Verein konstituierte, bewegte er sich in einem einzigartigen politischen Mikrokosmos. Westberlin, das war das Neben- und Gegeneinander einer seit 1955 ununterbrochen regierenden, von Bauskandalen heftig gebeutelten SPD, einer sozialliberalen FDP, einer vom Burschenschaftermilieu geführten CDU und einer gnadenlos hetzenden Springerpresse einerseits und einer großen, aber zersplitterten Alternativbewegung andererseits. Vor allem im halbeingemauerten Kreuzberg hatte sich ein Biotop der Nichtangepassten etabliert: Hausbesetzer\*innen, Bundeswehrflüchtlinge, Biobackkollektive, gemeinsam diskutierende und demonstrierende Großwohngemeinschaften. Seit 1978 hatte die Alternativbewegung mit der taz ihre eigene Tageszeitung und mit der Alternativen Liste (AL) eine eigene Partei, die sich freilich als Antiparteienpartei verstand.

Von der westdeutschen Umweltbewegung unterschieden sich die in Westberlin aktiven Gruppen vor allem durch ihren kleineren Aktionsradius. Schnell mal durch die DDR zu einer Demo nach Brok- oder Wackersdorf fahren, war zwar nicht unmöglich, aber recht umständlich. Folglich konzentrierten sich die Aktiven auf geografisch näherliegende Themen, etwa auf die Berliner Wälder. Diese waren nicht nur den Mitteleuropa damals niedergehenden sauren Regen, sondern auch durch Infrastrukturprojekte gefährdet. Schon 1977 erreichte die Berliner Umweltbewegung unter Beteiligung späterer BUND-Mitglieder ihren ersten großen Erfolg: Die landeseigene Bewag durfte kein Kohlekraftwerk im Spandauer Forst bauen, denn Wald ist auch etwas wert, so das Oberverwaltungsgericht sinngemäß.



Foto: Manfred Krauß

Demo gegen das geplante Kohlekraftwerk Oberjägerweg im Spandauer Forst 1977

Bei den ersten zwei Klagen des BUND ging es 1985 ebenfalls um Bäume. Der Bau der Autobahn nach Hamburg (heutige A 111) konnte zwar nicht verhindert werden, er fiel aber mit je einer Spur pro Richtung weniger deutlich schmaler aus als ursprünglich geplant. Auch in Sachen Baumfällung für die Magnetbahn am Kemperplatz in Tiergarten gab es im gleichen Jahr einen Teilerfolg vor Gericht – leider zu spät, da der Mini-Transrapid dort mittlerweile schon gebaut war. Dabei stellte die M-Bahn nur das kleinste Verkehrsprojekt dar, das Umwelt und Natur in Westberlin gefährdete. Immer noch verfolgte der Senat die Autobahnpläne aus den Sechzigerjahren, unter anderem eine Westtangente von Schöneberg über den Potsdamer Platz bis in den Wedding. Der BUND setzte diesen Plänen eine Initiative für einen grünen Flächennutzungsplan entgegen – Frischluftschneisen statt Lärmkorridore.

All diese Aktivitäten machten eine gewisse Professionalisierung unabdingbar. 1987 bezog der BUND ein eigenes Büro, ein Ladenlokal in der Jagowstraße in Moabit. In dem kleinen Raum diskutierten die Aktiven, schrieben Flugis und bastelten Transpis, ab 1988 arbeitete dort auch die erste Angestellte des Verbands. Im Februar 1989 hieß es plötzlich, alle Arbeiten liegen zu lassen – die AL, die zusammen mit der SPD überraschend eine Mehrheit bei der Neuwahl des Abgeordnetenhaus erzielt hatte, bat den BUND, die umweltpolitischen Forderungen für die Koalitionsverhandlungen zu formulieren. Sollte jetzt der Durchbruch kommen, der große ökologische Stadttumbau?

*(Fortsetzung auf Seite 3)*



Foto: BUNDjugend Berlin

## EDITORIAL

von **Carsten Preuß, Verena Graichen und Franziska Sperfeld**

Liebe Leser\*innen,

allzu oft müssen wir in der BUNDzeit eher ungute Nachrichten über den Zustand der Natur und die Entwicklungen der Umweltpolitik vermelden. Das ist in dieser Ausgabe anders. Wir haben die runden Geburtstage der BUND-Landesverbände von Berlin und Brandenburg zum Anlass genommen, uns tief durch die vereins eigenen Archive zu wühlen. Was wir dort gefunden haben, lässt sich mit einem sehr kurzen Satz zusammenfassen: Engagement lohnt sich.

In den vergangenen 30 beziehungsweise 40 Jahren haben wir in Brandenburg und Berlin Gewässer renaturiert, Bäume gepflanzt, Stellungnahmen und Konzepte geschrieben, an runden Tischen gesessen, gegen Behörden prozessiert, Unternehmen und Verbraucher\*innen vom Energiesparen überzeugt, Volksbegehren organisiert und,

und, und ... Natürlich gab es dabei auch Niederlagen und Durststrecken, aber Aufgeben war nie eine Option. Dass sich noch einiges ändern muss, damit die Erde ein angenehmer Ort für alle bleibt, ist mittlerweile keine Außenseiter\*innenposition mehr. Wirklich überflüssig gemacht haben wir uns aber noch nicht. Allerdings arbeiten wir daran – und mit Ihrer und Eurer Hilfe hoffentlich keine weiteren 30 bis 40 Jahre mehr!

Wir wünschen ein gutes, glückliches und vor allem gesundes 2021!

*C. Preuß*      *V. Graichen*      *Franziska Sperfeld*  
 Vorsitzender      Vorsitzende      Vorsitzende  
 BUND Brandenburg      BUND Berlin      BUND Brandenburg

Brandenburger Fischer wollen 490 Kormorane töten, nach BUND-Protesten erlaubt die Landesregierung „nur“ 60 Abschüsse

Naturpark Schlaubetal eröffnet: Umweltschutzstellung dank BUND-Arbeit

Ortsgruppe Falkensee präsentiert Teichbelüftung mit Solarantrieb

Nach BUND-Protesten halten wieder Züge am Bahnhof Dannenwalde (Granspe)

BUND vermittelt Baumschnitt-Fachleute an Brandenburger Straßenmeistereien

Senatsverkehrsverwaltung lehnt BUND-Antrag auf Sperrung der Brückenstraße ab – und wird vom Verwaltungsgericht gezwungen, andere Möglichkeiten zur Schadstoff- und Lärmreduzierung zu suchen

BUND-Veranstaltungsprogramm erscheint in einer Auflage von 100.000 als Beilage des Stadtmagazins „Zitty“

**1997** BUND-Lobbyarbeit rettet alten Spreebogen in Charlottenburg

Streit um Straßenbau in der Lüdecke-Siedlung (Tempelhof): BUND stoppt vor Gericht Bauvorhaben, das Schachbrettfalter, Gartenrotschwanz und Blauflügelige Ödlandschrecke bedroht

BUND richtet in Frankfurt drei ausrangierte Trafohäuschen als Fledermausquartiere her

BUND-Klage gegen Love Parade im Tiergarten wird zwar nicht zugelassen, setzt aber das Thema „Müll bei Großveranstaltungen“ auf die Tagesordnung – riesiges Medienecho

# AUFBRUCHSSTIMMUNG IM OSTEN, PROFESSIONALISIERUNG IM WESTEN

**Mit der Wende ergaben sich in Brandenburg ungeahnte Möglichkeiten für den Naturschutz. In Berlin wuchs der BUND derweil zu einem schlagkräftigen Lobbyverband.**

Frühjahr 1989: Während in der DDR die Proteste gegen die allzu dreist gefälschten Kommunalwahlen das Ende der SED-Herrschaft einleiteten, bewegte sich die Westberliner Umweltbewegung auf der steinigten Ebene der Realpolitik. Wie viel Umweltschutz geht mit der SPD? Und hat die AL eine Strategie, wie sie in der rot-grünen Koalition agieren will? Nun, einige Projekte des vorigen Senats stoppte Rot-Grün, etwa die Westtangente oder die Müllverbrennungsanlage in Britz. Und mit Tempo 100 auf der Avus und Busspuren setzte der neue Senat sinnvolle, vom BUND auf die Agenda gebrachte verkehrspolitische Akzente.

Obwohl der Westberliner BUND schon vor dem 9. November 1989 in Kontakt mit Umweltgruppen in der DDR stand, wurde auch er – wie fast alle im Westen – vom Mauerfall überrascht. Genau einen Monat später kam es zur ersten gemeinsamen Aktion mit Ost-Umweltgruppen; an verschiedenen Grenzübergängen und vor Fast-Food-Restaurants warteten die Aktiven: „Fleischkonsum zerstört den Regenwald!“

Im Gegensatz zu anderen Vereinen oder gar zu Parteien wie CDU und FDP, die sich 1990 jeweils zwei Blockparteien einverleibten, setzte der BUND nicht auf schnelle Expansion im Osten. Umweltgruppen in den neuen Ländern sollten Unterstützung bekommen, in ein neues Korsett zwingen wollte man sie aber nicht. So gründete sich erst im März 1991 als jüngster BUND-Landesverband der BUND Brandenburg. Mit den Beiträgen der 57 Gründungsmitglieder allein konnte nicht allzu viel finanziell bewegt werden, doch glücklicherweise gab es neben Geld vom BUND-Bundesverband staatliche Zuschüsse; von den 493.000 D-Mark im Haushalt 1991 kamen 300.000 vom Potsdamer Umweltministerium. Viel wichtiger aber war die Aufbruchsstimmung, endlich schien der Naturschutz eine wirklich wichtige Rolle zu spielen. Noch in den letzten DDR-Tagen hatte die erstmals frei gewählte Volkskammer große Flächen unter Schutz gestellt und mit dem Nationalpark Unteres Odertal kam 1995 ein weiterer wichtiger Mosaikstein dazu. Außerdem stattete Brandenburg die Naturschutzverbände mit im Ländervergleich weitreichenden Beteiligungsmöglichkeiten aus. Und nicht zuletzt amtierte mit Matthias Platzeck nun ein Umweltminister in Potsdam, der selbst aus der Ökoszene kam. Was sollte da noch schief laufen?



Viel Aufmerksamkeit für die Force de Fax: Der BUND faxt 1995 Protestschreiben von Passant\*innen gegen französische Atomtests auf Mururoa direkt vom Kudamm in den Elysée-Palast zu Jacques Chirac.



Foto: BUND Brandenburg

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Kiesgrube Freyenstein (Prignitz) kurz vor der Unterschutzstellung 1990

Frohen Mutes machten sich 20 neue BUND-Ortsgruppen in ganz Brandenburg an die Arbeit, unterstützt von einer Geschäftsstelle in Frankfurt und Regionalbüros in Eberswalde, Potsdam und Guben. Vorwiegend um praktische Naturschutzprojekte kümmerten sich die Ehrenamtlichen der Neunzigerjahre – und um Umweltbildung. So übernahm der BUND 1992 das ehemalige Erholungsheim Schlaubemühle bei Eisenhüttenstadt und nutzte es fortan, um vor allem Kinder- und Jugendgruppen an Naturschutzthemen heranzuführen.

Auch in Berlin vervielfachten sich die BUND-Aktivitäten, wie eine Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1993 zeigte, als täglich rund 100 Anrufe von Bürger\*innen, Behördenvertreter\*innen und Medienleuten den BUND erreichten. Die Themen dieser Zeit: Potsdamer-Platz-Bebauung, Großflughafen, A-100-Verlängerung nach Neukölln, schlechte Luft, Olympia-Bewerbung. 1995 dann der Schock: Die Loveparade wechselte vom Kudamm auf die Straße des 17. Juni und verwandelte den Tiergarten in eine Müllhalde. Im Folgejahr versuchte der BUND, die als Demo getarnte Party gerichtlich zu verhindern. Das funktionierte nicht, rief aber ein bislang ungekanntes Medienecho hervor. Seither findet keine Großveranstaltung mehr ohne Mülldiskussion statt. Etwas weniger schlagzeilen-trächtig, in der Folge aber ebenso wichtig war ein Erfolg des Jahres 1999, als der BUND den schwarz-roten Senat überzeugen konnte, keinen Atomstrom für öffentliche Gebäude mehr zu beziehen.

Zwei naturzerstörende Verkehrsvorhaben machten zu Beginn der Neunzigerjahre klar, dass nun überregional agiert werden musste: Die Pläne des Bundesverkehrsministeriums, die Havel samt Nebengewässern für riesige Containerschiffe auszubaggern, für die es bei realistischer Betrachtung überhaupt keinen Bedarf gab, sollten den BUND in Berlin und Brandenburg noch bis in die Zehnerjahre beschäftigen. Nicht ganz so lang dauerte es beim Transrapid, dessen Bau zwischen Berlin und Hamburg viel Natur zerstört und eine vernünftige Bahnverbindung blockiert hätte. Mit einer Volksinitiative (135.000 Unterschriften) 1998 und einer Beschwerde bei der EU-Kommission 1999 machte der BUND Druck auf Bundesregierung und Bahn. Der wirkte: Im Februar 2000 schoben Bundeskanzler Schröder und Bahnchef Mehdorn den Transrapid aufs Abstellgleis.

*(Fortsetzung auf Seite 4)*

nach Brüssel, weil die Brandenburger Behörden längst nicht alle schutzwürdigen Gebiete melden

3.000 Adressen auf 320 Seiten: das grüne Branchenbuch für Berlin-Brandenburg, herausgegeben vom BUND

**1999** Senat endlich überzeugt: kein Atomstrom mehr in öffentlichen Gebäuden

Das Brandenburger Umweltministerium erhält dank ehrenamtlicher Mithilfe im

FFH-Meldevverfahren 76 neue Nachweise von Arten

BUND-Zeugnis für Senat vor Abgeordnetenhauswahl: Note 6 in den Fächern Naturschutz und Verkehr, 5 und 5+ in Gewässer- und Trinkwasserschutz, 4 in Klimaschutz und 4+ in Ehrenamtsförderung

Aktion „Hier werden Sie vergiftet“ am Kaiser-Wilhelm-Platz: BUND fordert Filterpflicht für Diesel-Fahrzeuge und bessere Überwachung der Dieseluß-Grenzwerte

Erfolg am Ober-Uckersee: Das Gewässer bleibt motorbootfrei

Erste Führung durch den neuen Natur-Park Südgelände

Bezirksgruppe Spandau übernimmt Patenschaft für Naturdenkmale „Immenweide“ und „Glühwürmchengrund“

Ortsgruppe Berkenbrück (Fürstenwalde) legt einen Teich für Vögel und Insekten in einem trockenen Kiefernforst an

**2000** Endlich: Bahn und Bundesregierung canceln Transrapid

BUND gründet Schutzgemeinschaft Brandenburger Alleen mit; Hintergrund: Verkehrsministerium will größere Abstände der Bäume von der Fahrbahn

Buch und Konzept „Straßenbahn für ganz Berlin“

BUND nimmt Stellung zur geplanten Oderbrücke in Güstebieser Loose: unnötig und landschaftszerstörend. Statt der Brücke kommt sieben Jahre später eine Fährverbindung

Senatsumweltverwaltung erfüllt BUND-Forderung: Berliner Wälder sollen nach Naturland-Richtlinien zertifiziert werden

Über 3.000 Stellungnahmen zum Sacrow-Paretzer-Kanal verhindern schnelles Durchwinken der Ausbaupläne

Samenhändler BUND: Katalog alter Kulturpflanzenorten

12.000 Mitglieder und Fördermitglieder in Berlin

**2001** Das evangelische Krankenhaus Hubertushöhe erhält als erste Klinik das BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“

„Zeit für die Oder“ heißt das neue Aktionsbündnis mit Umweltgruppen aus Polen und Tschechien. Ziel: Gefahren für den Fluss und den Nationalpark Unteres Odertal abwenden, die von Ausbauplänen ausgehen

Ausstellung „E-Mails aus der Zukunft“: Wie werden wir im Jahr 2042 leben?

BUND pachtet in Potsdam 5000 m² im südlichen Volkspark und richtet dort „Wildnisinseln“ ein, in den Schichholzhecken siedeln sich Amseln, Goldammer, Neuntöter und viele Käferarten an

**2002** Vor der Bundestagswahl: Gespräche mit Berliner Brandenburger Kandidat\*innen über Klimaschutz und Wasserstraßenbau

Elbe-Hochwasser: BUND fordert mehr Raum für Flüsse, 2008 wird der Elbe-Deich bei Lenzen rückverlegt. Rot-grüne Bundesregierung nimmt Ausbaustopp für Donau, Elbe und Saale in den Koalitionsvertrag auf

Symbolischer Trambetrieb mit einer Draisine auf der Leipziger Straße; Forderung: Straßenbahn für ganz Berlin!

BUND kämpft dagegen, die Schutzbestimmungen im Nationalpark Unteres Odertal aufzuweichen

Spendenaktion „Bäume für Berlin“ bringt 30.000 Euro für Ersatz von sturmgefallenen Bäumen

Ortsgruppe Schöneiche repariert die Wasserzufuhr für den Weidensee und rettet ihn vor dem Austrocknen

Mahnwache für den verfolgten russischen Umweltjournalisten Grigorij Pasko, die zusammen mit ähnlichen, weltweiten Protesten zu seiner Freilassung führt

**2003** Für mehr Umweltlobbyarbeit: BUND Brandenburg zieht von Frankfurt nach Potsdam

Havelbaden mit dem Motto „Die Schiffe den Flüssen anpassen, nicht die Flüsse den Schiffen“

Einjahresbilanz von „Bäume für Berlin“: 750 Neupflanzungen

BUND verhindert fallfreundliche Neuformulierung der Baumschutzverordnung in Berlin

Urteil Brückenstraße: nächtliches Tempo-30-Limit und Lkw-Fahrverbot

Gemeinsame Infokampagne mit Schornsteinfegerinnung zu Energie-sparpotenzialen beim Heizen

**2004** Luftreinhalteplan des Senats erfüllt BUND-Forderung nach Umweltzone

Leitfaden erklärt, wie Bürger\*innen Massentierhaltungsanlagen verhindern können

Trommeln auf der Friedrichstraße: Demo für Lärminderungsplan

Biberburg am Sacrow-Paretzer Kanal entdeckt: BUND fordert Verzicht auf Ausbau

BUND klagt gegen Baumfällungen in Caputh; Vergleich rettet 8 von 28 Linden

Kooperation mit polnischen NGOs: Schutz für Rote Kühe und alte Kulturpflanzen

Biber kehren ans Booßener Mühlenfließ (Frankfurt) zurück – ein Erfolg für den BUND, der hier seit 1993 Flächen für den Naturschutz gerettet hatte

Bezirksgruppe Südwest zertifiziert naturnahe Gärten

Naturlehrpfad am Großen Zeschsee

**2005** Berliner Umweltpreis erstmals vom BUND vergeben

Berliner Müll im Braunkohlekraftwerk Jämschwalde: BUND unterstützt Klage

BIG JUMP: Erster internationaler Flussbadetag in Schwergow (Havel)

BUND-Fahrradstadtplan für Berlin

**2006** Türkischsprachige BUND-Gruppe Yesil Çember (grüner Kreis) gegründet

4.000 Protestpostkarten gegen Stilllegung: Straßenbahn nach Schmöckwitz gerettet

Bereits im April sind die maximal 35 erlaubten Grenzwertüberschreitungen bei Feinstaub erreicht: BUND protestiert vor Messtation



Foto: BUND Brandenburg

Auch im Artenschutz ist kein Verlass auf den Staat: BUND-Aktive sichern Fledermausquartiere in Frankfurt (Oder).

## DER STAAT WIRD ES NICHT RICHTEN

In den neoliberal geprägten Nullerjahren strichen Regierungen auf Landes- und Bundesebene den Umwelt- und Naturschutz von der Agenda. Darauf musste der BUND reagieren.

Für manche Zeitgenoss\*innen begann das neue Jahrtausend bereits im Herbst 1998, als die erste rot-grüne Koalition auf Bundesebene die scheinbar ewige Regentschaft Helmut Kohls beendete, die wie Mehltau auf dem Land klebte. Doch was tat die bis 2005 regierende Koalition unter Gerd „Nach sechs Pfennig ist Ende der Fahnenstange“ Schröder für den ökologischen Umbau der Bundesrepublik? Die Ökosteuer fiel mit um drei Cent verteuertem Benzin sehr bescheiden aus, dafür führte das EEG von 2000 zu einem Boom der erneuerbaren Energien. Das als Künast-Siegel bekannt gewordene staatliche Siegel brachte ökologisch hergestellte Lebensmittel aus der Bionische auf den Massenmarkt. Und der mühevoll ausgehandelte Atomausstieg bewies, dass ein solcher Systemwechsel ohne horrende Entschädigungszahlungen möglich ist; allerdings machte ihn Angela Merkel als nachfolgende Bundeskanzlerin mühelos rückgängig. In der Infrastrukturpolitik blieb abgesehen vom Transrapid-Aus alles beim Alten. Naturzerstörende, klimafeindliche und unfassbar teure Großprojekte wie die Verlängerung der Autobahn A 100 nach Neukölln und der Ausbau von Havel und Spree („Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 17“, 1999 gestoppt) hielten den BUND in der Region weiter auf Trab.

Enorme Ausgaben für einzelne Vorhaben bei gleichzeitigem Rückzug des Staats aus vielen Bereichen (Stichwort Einstellung des Schienenverkehrs im ländlichen Raum): die Nullerjahre markierten den Höhepunkt der neoliberalen Marktideologie in Deutschland. Berlin traf dies gleich doppelt, weil der Stadtstaat zusätzlich mit milliardenschweren Folgen eines Bankenskandals (Stichwort Landowsky) zu kämpfen hatte. Bis heute wirken die Einschnitte, die Klaus „Sparen bis es quietscht“ Wowereit am öffentlichen Dienst vornahm: Straßenbäume werden kaum gepflegt, geschweige denn nachgepflanzt, Schutzgebiete nicht wie vorgeschrieben ausgewiesen, die altersschwachen U-Bahnen fahren unzuverlässig, für die Verkehrswende fehlen die Fachleute in den Planungsbehörden.

Wie darauf reagieren? Wenn der Staat sich seiner Handlungsspielräume beraubt, dann wenden sich die Umweltverbände eben an diejenigen, die Einfluss haben. In Berlin sprach und kooperierte der BUND mit Unternehmen, um mehr Klima- und Ressourcenschutz in der Wirtschaft zu verankern. Mit dem

Berliner Umweltpreis zeichnete er nicht nur zivilgesellschaftliches Engagement, sondern auch ökologisch fortschrittliche Firmen aus. Als besonders erfolgreich erwiesen sich die Aktivitäten im Gesundheitswesen: Seit 2001 zeichnete der BUND 47 Einrichtungen mit dem Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ aus, das sind 2,3 Prozent aller Krankenhäuser in Deutschland. Bis 2020 senkten diese Kliniken ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß zusammen um 70.000 Tonnen pro Jahr.

In Brandenburg war zu Beginn der Nullerjahre die Aufbruchsstimmung der Nachwendzeit längst verfliegen. Der anlässlich des Oderhochwassers 1997 von seiner PR-Abteilung zum „Deichgraf“ geadelte Umweltminister Matthias Platzeck stieg zum Ministerpräsident einer rot-schwarzen Koalition auf, die sich bedingungslos der Braunkohleförderung und -verstromung verschrieb. Naturschutz galt dieser Regierung zunehmend als Wirtschaftshemmnis. „Entbürokratisierung“ als Zaubermittel der wirtschaftlichen Genesung – das in der Praxis vor allem den Bau von Stegen in den märkischen Seen erleichterte, aber nicht die versprochenen Arbeitsplätze brachte. Passend dazu legte Platzeck das Umwelt- mit dem Landwirtschaftsministerium zusammen, sehr zum Gefallen der organisierten Bauernschaft. Geführt wurde das Ressort von Wolfgang Birtcher (SPD). Dieser zuckte, als ihn BUND-Aktive mit Widersprüchlichkeiten seiner Politik konfrontierten, einfach die Schultern und bemerkte, er sei machtlos, „die da oben“ machten doch, was sie wollten ...

Allmählich wurde klar: Allein mit klassischer Lobbyarbeit, für die der BUND seine Brandenburger Geschäftsstelle 2003 von Frankfurt (Oder) nach Potsdam verlegt hatte, konnte man die verkrusteten politischen Strukturen nicht aufbrechen. 2008 initiierte der BUND das Volksbegehren „Keine neuen Tagebaue“. Es erhielt zwar nicht die nötige Zahl von Unterschriften, verankerte das Thema aber in der öffentlichen Diskussion. Und es zeichnete den Weg vor, den die Umweltbewegung in den Zehnerjahren nehmen sollte: In so wichtigen Zukunftsfragen, wie sie Umweltthemen eben sind, muss der Souverän mitreden.

(Fortsetzung auf Seite 5)



Foto: BUND Berlin

2003 trug man schon Maske: Symbolische Umbenennung der Leipziger Straße, der damals zweitgiftigsten Straße Berlins

Mit dem Rad zur Fanmeile: BUND veröffentlicht im Senatsauftrag WM-Fahrradstadtplan

BUNDzeit erscheint erstmals

BUND mobilisiert gegen Zerstörung der Lacomaer Teiche für den Braunkohletagebau Cottbus-Nord

Berliner\*innen melden 300 Nistplätze von Mauerseglern, Mehlschwalben und Haus-sperlingen

Projekt „Einkaufen mit dem Rad“ in Berlin, Potsdam und vier anderen Städten

**2007** Engagement für den Uferadweg durch den Schlosspark Charlottenburg

Allee K 6005 gerettet: Gericht untersagt Fällung von 700 Bäumen zwischen Rüdnitz und Danewitz (Barnim)

Türkischer Umweltag mit 150 Teilnehmenden

1000. Baumpflanzung dank „Bäume für Berlin“

Brandenburgnetz 2020: Welche Bahnstrecken reaktiviert oder ausgebaut werden müssen (gilt heute fast unverändert)

Baumschlau-Drehfix: Bäume unterwegs bestimmen – ganz ohne Smartphone

8. Dezember: Klimaschutz-Demos bundesweit und natürlich auch in Berlin

## UNTERSCHRIFTENMARATHON UND JURISTISCHE FINESSE

Spektakuläre Erfolge der Umweltpolitik kamen in den Zehnerjahren über die Volksgesetzgebung. Und es blieb wichtig, vor Gericht auf die Einhaltung bestehender Gesetze zu pochen.

Um einen Gesetzesvorschlag allen Wahlberechtigten zum Volksentscheid vorzulegen, gilt es zwei Vorstufen zu nehmen: die Volksinitiative (20.000 Unterschriften) und das Volksbegehren (80.000 Unterschriften in Brandenburg, 173.000 in Berlin). Zum Aufwärmen für den Unterschriftenmarathon der Zehnerjahre legte der BUND in Brandenburg 2010 über 25.000 Unterschriften für die 1:1-Nachpflanzung von Alleebäumen vor. 2013 schaffte es der Vorstoß zur Rekommunalisierung des Berliner Stromnetzes bis zum Volksentscheid und scheiterte knapp – weil der Senat trickreich verhinderte, dass der Entscheid gleichzeitig mit der Bundestagswahl abgehalten wurde.

2014 feierte der BUND seinen vielleicht größten Erfolg in Berlin: Eine Mehrheit der Wahlberechtigten votierte im Volksentscheid für den Erhalt des Tempelhofer Felds als Freifläche. Gemäß der Devise, zuerst versiegelte Flächen optimal zu nutzen, hatte der BUND gegen die von SPD und CDU forcierte Bebauung mobilisiert – wie in den anderen Fällen in einem breiten gesellschaftlichen Bündnis. So auch beim Brandenburger Volksbegehren gegen Massentierhaltung. Nachdem es mit über 100.000 Unterschriften 2016 erfolgreich endete, einigten sich die Initiator\*innen auf einen Kompromiss mit der rot-roten Landtagsmehrheit. So wird es aktuell möglicherweise auch bei der Volksinitiative zum Artenschutz laufen, die zu Redaktionsschluss mit den Landnutzer\*innenverbänden über verringerte Düngemittel- und Pestizideinsätze verhandelte.

Detailarbeit war und ist auch auf einem zweiten Feld nötig, das der BUND nicht erst seit den Zehnerjahren erfolgreich bestellt. Dutzendmal hat der BUND in Berlin und Brandenburg seit 1980 bzw. 1991 gegen Verwaltungsentscheidungen geklagt. Nicht jeder Prozess wurde gewonnen, viele endeten aber mindestens mit Teilerfolgen. Das zeigt, wie wichtig das auf politischer Ebene immer wieder attackierte Verbandsklagerecht ist, denn Verwaltungshandeln scheint immer wieder fehleranfällig zu sein.

Ein wegweisendes Urteil erging 2015, als der BUND gegen einen geteerten Weg in einer Grünanlage als „Ausgleichsmaßnahme“ für andernorts zerstörte Natur klagte.

Das Verwaltungsgericht stellte klar, dass nur Natur Natur ersetzen kann. 2016 setzte ein vom BUND unterstützter Anwohner einer Hauptverkehrsstraße Tempo 30 zur Senkung der Lärm- und Abgasbelastung durch. Und 2020 endete der 16-jährige Rechtsstreit über eine geplante Mastanlage im uckermärkischen Haßleben erfolgreich, der Megastall für 37.000 Schweine kommt nicht. *sp*



Erst die Arbeit, dann die Belohnung: Unterschriftensammlung für die Volksinitiative gegen Massentierhaltung, Apfelernte auf der Stahnsdorfer Streuobstwiese 2015  
Foto oben: BUND Brandenburg, Foto unten: Eckart Klafke

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG BUND BERLIN

Liebe Mitglieder des BUND Berlin,

das Jahr 2020 hat uns alle gelehrt, dass es nur eines kleinen Virus bedarf, um in kürzester Zeit bisher Gewohntes infrage stellen zu müssen. Zum ersten Mal in der 40-jährigen Geschichte des BUND Berlin e.V. waren wir gezwungen, eine Mitgliederversammlung deshalb absagen zu müssen. Mit viel Optimismus und Hoffnung, dass uns das Jahr 2021 wieder mehr normales Leben bescheren wird, wollen wir Euch zur nächsten Mitgliederversammlung einladen. Wir haben uns nun noch besser vorbereitet: Wir haben einen sehr großen Saal gemietet, der die notwendigen Abstandsregelungen zulässt. Sofern es die Rahmenbedingungen erfordern, wird die Veranstaltung auch digital durchgeführt. Um besser organisieren und die Beteiligung aller interessierten Mitglieder gewährleisten zu können, bitten wir Euch um eine frühzeitige Anmeldung möglichst bis zum 11. April 2021.

Unter [www.bund-berlin.de/mitgliederversammlung](http://www.bund-berlin.de/mitgliederversammlung) findet Ihr jeweils den aktuellen Stand zur Durchführung der Mitgliederversammlung. Vielen Dank für Euer Verständnis und Eure Unterstützung.

Als Vorstand wünschen wir Euch allen, dass Ihr weiterhin gut und vor allem gesund durch diese schwierige Zeit kommt. im Namen des Vorstandes Verena Graichen

Die Unterlagen und die aktualisierte Tagesordnung zur MV liegen ab dem 19.03.2021 in der Geschäftsstelle zur Ansicht aus. Sie sind ab diesem Termin ebenfalls im Internet veröffentlicht unter:

[www.BUND-Berlin.de/mitgliederversammlung](http://www.BUND-Berlin.de/mitgliederversammlung)

oder können per Post/Fax angefordert werden. BUND Berlin e. V., Crellestraße 35, 10827 Berlin Tel./Fax: 030 787900-11/-28

Eingangsfrist für Anträge an die Versammlung: zwei Wochen vor dem Versammlungstermin, bei Satzungsänderungsanträgen sechs Wochen

### WANN UND WO?

**Freitag 16.04.2021 um 17 Uhr** (Einlass ab 16.30 Uhr)

**bUm – Raum für die engagierte Zivilgesellschaft**

Paul-Lincke-Ufer 21, 10999 Berlin

### VORLÄUFIGE TAGESORDNUNG

**Begrüßung**  
**TOP 01** Wahl der Versammlungsleitung, Wahl der Protokollant\*innen, Beschluss der Tagesordnung

**Berichte**  
**TOP 02** Bericht des Vorstandes  
**TOP 03** Bericht des Schatzmeisters  
**TOP 04** Bericht der Kassenprüfer  
**TOP 05** Bericht der BUNDjugend

**Aussprache**  
**TOP 06** Aussprache zu den Berichten

**Entlastung**  
**TOP 07** Entlastung des Vorstandes

**Beschlusskontrolle**  
**TOP 08** Beschlusskontrolle und Genehmigung Protokoll 2019

**Anträge**  
**TOP 09** Anträge zur Änderung der Satzung (sofern vorliegend)  
**TOP 10** Weitere Anträge (sofern vorliegend)

**Haushalt**  
**TOP 11** Vorstellung und Genehmigung des Haushaltsplanes, Aussprache zu finanzrelevanten Anträgen

**Wahlen**  
**TOP 12** Wahl des Vorstandes  
**TOP 13** Wahl der Kassenprüfer\*innen

**2008** Volksentscheid über die Zukunft des Flughafens Tempelhof: BUND wirbt erfolgreich für Schließung

Prignitz: Weitere 5.762 Hektar Landwirtschaftsfläche als gentechnikfrei gemeldet. Damit sind es bundesweit mehr als eine Million Hektar

Online Foto-Anleitungen für Baumschutz am Bau

Volksbegehren „Keine neuen Tagebaue“ (erhält nicht genug Unterschriften, bringt das Thema aber in eine breite Öffentlichkeit)

Widerstand gegen A100-Verlängerung zum Treptower Park: Einwendungen, Unterschriftensammelaktionen, Pressearbeit

Biberführungen am Tegeler See

Protestaktion „Leuchtender Fluss“ mit Fackeln gegen Ausbau von Havel, Spree und Sacrow-Paretzer Kanal

Wanderkarte „20 grüne Hauptwege“

Östliche Bergmannstraße wird Fahrradstraße: BUND-Idee

Stromfresser entlarven – BUND verleiht Messgeräte

Berliner Energiecheck startet: BUND schult Energieberater\*innen, die geringverdienende Haushalte besuchen

Im zweiten Jahr in Folge hält Berlin die Feinstaubgrenzwerte ein – auch dank der vom BUND durchgesetzten Umweltzone

**2009** Bundeswehr verzichtet auf „Bombodrom“ in der Wittstocker Heide

Diskussion um Nachnutzung des Ende 2008 stillgelegten Flughafens Tempelhof: BUND für Erhalt der Freifläche

Protest hat sich gelohnt: Vattenfall gibt Pläne für Kohlekraftwerk in Lichtenberg auf

Cottbus: Die Stadtverwaltung will die Straßenbahn abschaffen. Mit anderen Verbänden macht der BUND Stimmung, die Straßenbahn bleibt Gegenentwurf zum Berliner Klimaschutzgesetz von Rot-Rot – zusammen mit Mieterverein und Industrie- und Handelskammer

Bundesverkehrsministerium beschließt, Havel und Spree nicht für den Begegnungsverkehr von Großmotorgüterschiffen auszubauen: historischer Erfolg der Kampagne „Stopp Havelausbau! Flussretter zeigen Flagge“ mit 20.000 Unterstützer\*innen

**2010** Vergleich vor dem Bundesverwaltungsgericht: Der Sacrow-Paretzer Kanal wird zwar tiefer, aber nicht breiter. Der BUND hatte gegen den Ausbau für Begegnungsverkehr großer Schubverbände geklagt  
26.500 Unterschriften für Volksinitiative „Rettet Brandenburgs Alleen“: BUND will 1:1-Nachpflanzung von gefällten Bäumen

Erfolgreiche Petition: Über 100.000 Unterschriften für Stopp der Privatisierung von ostdeutschen Seen; Bundesrepublik verkauft Seen an Brandenburg

CO<sub>2</sub>-Endlager im Oderbruch? BUND fordert Aus für Carbon Capture and Storage (CCS)

BUND unterstützt Anwohner\*innen bei Prozessen gegen den Ausbau von Invalidentstraße und Axel-Springer-Straße

Berliner Abfallcheck: haushaltsnahe Abfallberatung für geringverdienende Haushalte

Gartendenkmal in der Lichtenfelder Drakestraße gerettet: Bezirk wollte dort eine Sporthalle bauen

**2011** Erste „Wir haben es satt!“-Demo parallel zur Grünen Woche

A100-Bau ausgebremst: Bundesverwaltungsgericht stoppt Räumung von Kleingärten in Neukölln

Mitpflanzaktion „10.000 Tulpen für Berlin“: Kritik an Mangelwirtschaft in Berliner Grünflächenämtern

Vattenfall stoppt CCS in Jämschwalde

Energia Atomowa? Nie dziękuj! 50.000 Einwendungen gegen geplantes Atomkraftwerk in Polen

BUND-Gutachten belegt: kein Bedarf für Prignitzautobahn A 14 Magdeburg-Schwern

3.700 Einwendungen gegen geplanten Tagebau Welzow-Süd II

Bezirksgruppe Südwest setzt das Grab von Heinrich von Kleist und Henriette Vogel am Kleinen Wannsee ökologisch instand: Wurzelstubben, alte Ziegelsteine und jede Menge Totholz bleiben in der Gedenkstätte

**2012** Niederlage vor dem Bundesverwaltungsgericht: A100 zum Treptower Park darf gebaut werden; BUND erreicht Zugeständnisse beim Lärmschutz, zwei von vier Wohnhäusern bleiben stehen

Ausstellung über Brandenburger Seen im Potsdamer Hauptbahnhof

Fußgängerunfreundliche Äpfeln dokumentiert (350 Anlagen berlinweit)

Brandenburger Volksbegehren für Nachtflugverbot am BER erfolgreich (106.000 gültige Unterschriften)

Wechselkampagne: Ökostrom in Cottbus billiger als Braunkohlestrom

**2013** Volksentscheid zur Rekommunalisierung des Berliner Stromnetzes (scheitert knapp)

BUND verhindert Baumfällungen für ein überdimensioniertes Bauvorhaben direkt gegenüber der Landesgeschäftsstelle

Online-Karte der Naturdenkmale in Berlin

A14-Klage vor Bundesverwaltungsgericht: Teilerfolge für Naturschutz trotz Abweisung

BUND lässt Simulationstool für verschiedene Szenarien der Wärmewende entwickeln

Neue Verpachtung der BUND-Streuobstwiese in Stahnsdorf: Seitdem gibt es mehr Obstbäume, Schafsbeweidung und Apfelsaft von der Wiese (zu kaufen in der Geschäftsstelle)

Herbstliche Pilzberatung

Aktionsbündnisse „Klare Spree“ und „Agrarwende Berlin-Brandenburg“

Verwaltungsgericht Potsdam hebt Planfeststellung für Neubau der Schleuse Kleinmachnow auf: Statt 190 Meter langer Kammer bleibt es bei 85 Metern

BUND unterstützt Bürger\*innen bei Einwendungen gegen Massentierhaltung, zwei Bauvorhaben in Dahme-Spree und Ostprignitz-Ruppin gestoppt

Kampagne „Radspuren frei!“



# BUNDjugend

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

## „WIR WOLLEN NICHT EINFACH NUR ZUHÖREN – WIR MÖCHTEN MITREDEN! UND VOR ALLEM MÖCHTEN WIR ETWAS VERÄNDERN.“

Eine kleine Reise in die Vergangenheit der BUNDjugend Berlin

Die BUND-Landesverbände Brandenburg und Berlin werden zusammen 70 Jahre alt und auch die BUNDjugend Berlin darf 2021 ihr 35-jähriges Bestehen feiern. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch einen Blick in die Vergangenheit des Berliner Jugendverbandes werfen.

Nachdem sich die BUNDjugend auf Bundesebene schon 1984 gegründet hatte, fand sich 1986 im westlichen Teil des damals noch geteilten Berlins ein Haufen junger Menschen zusammen, die mit der damaligen Umweltpolitik nicht zufrieden waren und etwas verändern wollten. Der Beginn vieler bunter umweltpolitischer Beteiligungsmöglichkeiten!

Eine der ersten großen Aktionen, mit der die Aktiven für ordentliches Aufsehen sorgten, war 1992 die „Total tote Dose“-Aktion. Überall wurden Weißblech- und Aluminiumdosen gesammelt und auf langen Fäden aufgereiht. Es entstand ein riesiger Vorhang, mit dem das Brandenburger Tor verdeckt und so auf die Müllverschmutzung durch Einwegdosen aufmerksam gemacht wurde. Die Aktion konnte bis heute nicht in ihrer Größe übertroffen werden und so ein Gerüst wäre heute wohl nicht genehmigungsfähig.

Auch in der Anti-Atombewegung der 90er Jahre waren die jungen Engagierten vertreten und demonstrierten auch mit Körperinsatz für den Atomausstieg. So blockierten Aktive der BUNDjugend Berlin im März 1998 bei einem der größten Castor-Transporte Deutschlands die Schienen am Bahnhof Zoo, hängten Banner auf und wurden letztendlich von der Polizei geräumt.

In den 90er-Jahren startete die BUNDjugend den sogenannten „Ökoführerschein“. In jährlichen Schulungen lernten Jugendliche von 15 bis 25 Jahren in fünf Seminaren das Grundwissen zu allen wichtigen Umweltthemen. Dabei erfuhren sie nicht nur viel über Umwelt- und Naturschutz, sondern lernten gesellschaftliche und politische Zusammenhänge zu verstehen und Einfluss zu nehmen. Zum Abschluss gab's den Ökoführerschein und nach Besuch eines Ergänzungsseminars die Jugendgruppenleiter\*innenCard (JuLei\*Ca). Auch wenn es den Ökoführerschein seit ca. 15 Jahren nicht mehr gibt,

ist die JuLei\*Ca-Schulung weiterhin ein zentrales Angebot der BUNDjugend, um zu lernen, wie man mit jugendlichen Projekte plant, die Gruppendynamik positiv beeinflusst und welche rechtlichen Pflichten man hat.

„Elektronische Briefe (oder so ähnlich) können wir jetzt über Mark abwickeln – sowohl bekommen als auch ins internationale Netz einspeisen (wie zum Beispiel Nachrichten, Aktionen ...). Kurze Meldung zum Abtippen, längeres auf Diskette an Mark.“ (Auszug aus einem Protokoll von 1995 des KoRas) Mit der Jahrtausendwende konnte sich der Berliner Jugendverband auch nicht mehr vor der zunehmenden Digitalisierung verstecken und so ging 2000 die erste Homepage online. Seitdem wurde sie regelmäßig verändert und hat (glücklicherweise) jegliche Ähnlichkeiten zu damals verloren. Aber nicht nur die Homepage musste mit der Zeit gehen, auch das Logo blieb nicht von Veränderungen verschont, obwohl die BUNDjugend Berlin hier wiederholt Widerstand leistete. Und auch der „Juckreiz“, eine eigene Zeitung der BuJu Berlin, musste nach vielen Jahren eingestellt werden. Aber auch wenn die Computermonitore kleiner geworden sind und keine Plakate für die Hanfparade mehr an unseren Fenstern hängen, steht unser Aktionsmaterial tatsächlich noch immer in den Holzregalen von 1998.

Auch auf internationaler Ebene hat sich der Jugendverband seit der Jahrtausendwende stark entwickelt. Die erste internationale Begegnung mit Umweltinteressierten fand 2003 im Rahmen einer polnisch-deutschen Radtour statt. Seitdem gab es neben einem Indien-, Ungarn- und Osteuropaaustausch auch Besuch aus Norwegen, Nigeria und Japan. Besonders erwähnenswert ist an dieser Stelle der Ägyptenaustausch, der seit 2013 bis heute erfolgreich stattfindet.

„Wir wollen nicht einfach nur zuhören – wir möchten mitreden! Und vor allem möchten wir etwas verändern.“ Mit diesen Worten stellte sich 2003 der Arbeitskreis „Welt-handel und Ökologie“ vor – seitdem hat sich vieles bei der BUNDjugend Berlin gewandelt, aber der Wille nach umweltfreundlichen Veränderungen bleibt, neben den Holzregalen, auch nach all den Jahren noch bestehen.

Luisa Brühne



Fotos: BUNDjugend Berlin



### Die Alten zu Besuch

„Spätestens seit der Mitgliederversammlung ist jedem/r bewusst, daß die Alten keine dauerstrebenden, BUNDjugend-haßenden Ungeheuer sind, sondern daß der überwiegende Teil von Ihnen sehr in Ordnung ist. Damit wir sie alle mal ein wenig besser kennenlernen, haben wir zwei der MitarbeiterInnen der Alten zu Gast. Sie werden uns ein wenig von ihrer Arbeit erzählen und uns verraten, wie sie uns bei Problemen helfen können.“

(Aus dem Protokoll des KoRas vom 21.6.1993)



Foto: Nicolas Karinsky

Die BUND-Kampagne „Stopp Havelausbau“ im Jahr 2007

## DURCH DEN GRABEN ZUM KANAL

Die Wanderung entlang des Buschgrabens in Zehlendorf und Kleinmachnow führt zu einem Ort, der dank BUND-Einsatz so bleiben durfte, wie er bisher war.

Bekanntlich hat Berlin mehr Brücken als Venedig. Nicht wenige Brücken verdankt es den Gräben, die das Stadtgebiet entwässern. Einem dieser Gewässer folgen wir ab seiner „Quelle“, genauer gesagt ab der Stelle, an der es erstmals aus einem Rohr an die Oberfläche tritt, nämlich rund 800 Meter westlich des S-Bahnhofs Zehlendorf. Wo die Königsstraße die Wannseebahn unterquert und in den Königsweg übergeht, ist der Buschgraben das erste Mal sichtbar. Von einem Feldweg am Bahndamm geht ein schmaler Fußpfad ab, rechts das dunkle Wasser des Grabens, links eine Pferdekoppel und kurz darauf ein auf den ersten Blick idyllisch anmutendes Feuchtgebiet. „Wasserwirtschaftliche Anlage: Betreten verboten“, warnt ein Schild, es handelt sich um ein Becken, das Regenwasser nach starken Niederschlägen zurückhalten soll.

Nach einer Rechtskurve verläuft der Buschgraben parallel zu der überwachsenen Trasse der Stammbahn, bevor er vorübergehend wieder in einem Rohr verschwindet. Bei nächster Gelegenheit kreuzen wir die Stammbahn, indem wir links in die Idsteiner Straße einbiegen. Deren Verlängerung über die Berlepschstraße hinaus ist ein Fußweg durch eine Grünanlage, in der der Graben wieder sichtbar wird. Nach dem Queren der Neuruppiner Straße befinden wir uns auf dem ehemaligen Todesstreifen entlang der Grenze zwischen Westberlin und der DDR und laufen auf einem Wanderweg, der 1998 durch tätige Mithilfe des BUND angelegt wurde. Dies hatte durchaus einen naturschutzpolitischen Hintergrund: Die Buschgrabenniederung war bedroht, eine komplette Verrohrung und Überbauung des Grabens schien denkbar. Der mit Ausgleichsmitteln geschaffene Weg schob dem einen Riegel vor. Er verläuft als Rundweg auf beiden Seiten des Gewässers, das sich mittlerweile zum Buschgrabensee geweitet hat.

Am südlichen Seeende treffen wir auf den Zehlendorfer Damm, hier erinnert ein stehengelassenes Betonstück an den Abriss der Mauer 1990. Weiter geht es durch die Wäldchen gewordene Wildnis des ehemaligen Grenzstreifens, ein kleines Paradies für über 70 Brutvogelarten, darunter Zaunkönig, Nachtigall, Gartengrasmücke, Zwergetaucher, Teichrohrsänger und Rohrammer. Fast 260 Schmetterlingsarten und über 300 Pflanzenarten wurden hier nachgewiesen.

Nach insgesamt rund drei Kilometern, nachdem er sich erneut zu einem kleinen See geweitet hat, verschwindet der Buschgraben ein letztes Mal im Boden, um wenig später in den Teltowkanal zu münden. Diesen steuern auch wir via Erlenweg und Ringweg an. Ab der Rammathbrücke laufen wir direkt am Kanalufer in westlicher Richtung, um nach einem weiteren Kilometer den Machnower See zu erreichen. Nun ist der Endpunkt des Ausflugs zu sehen, die Schleuse Kleinmachnow.

Im Zuge des „Verkehrsprojekts Deutsche Einheit Nr. 17“ wollten wechselnde Bundesregierungen seit Anfang der Neunziger nicht nur Havel und Spree, sondern auch den Teltowkanal für große Containerschiffe nutzbar machen. Dafür war geplant, die Schleuse Kleinmachnow deutlich zu vergrößern, die nördliche Kammer sollte 190 statt 85 Meter messen. Für die über 600 Meter langen Schiffswartebereiche hätte Uferwald in beträchtlichem Maße abgeholzt werden müssen. Hätte. Denn nach jahrelangem Druck des BUND gab der Bund 2009 die VDE17-Pläne auf, damit wurde der Schleusenumbau hinfällig. Klagen des Landes Brandenburg und der Stadt Königs Wusterhausen gegen den Verzicht auf den Bau scheiterten beziehungsweise wurden zurückgezogen. Somit blieb es bei der alten Schleuse, die Ufervegetation war gerettet. *sp*

BUND renaturiert Moore und rekrutiert dafür „Moorpat\*innen“; den Boobener Mühlengraben (Frankfurt) staut er zugunsten von Rotbauchunke und anderen Feuchtgebietsarten auf

**2014** Volksentscheid Tempelhofer Feld: große Mehrheit für den Erhalt der Freifläche  
112.000 Einwendungen gegen Braunkohletagebau Welzow-Süd II

Das Repair-Café Schöneberg öffnet in der BUND-Landesgeschäftsstelle (einmal pro Monat)

Bedrohte Bäume am Landwehrkanal: Sechsjähriges Mediationsverfahren endet mit dem Erhalt aller Bäume

Volksinitiative „Stopp Massentierhaltung“ mit 39.000 Unterschriften; Bio-Schweine demonstrieren vor Potsdamer Landtag

Klimamanager\*innen für Kliniken: BUND schult Krankenhausbeschäftigte

Fotowettbewerb Brandenburger Moore

Flächen recyceln statt neu versiegeln: BUND dokumentiert Wohnbaupotenziale auf Parkplätzen, Discountern etc.

Biber-Führungen im Spreewald, Pilzwanderungen in Berliner Parkanlagen

Zu Fuß zur Schule: 62 Schulen und sieben Verkehrsschulen unterstützt der BUND bei der Mobilitätserziehung

**2015** Wegweisendes Urteil: Nur Natur kann Natur ersetzen (BUND hatte gegen Multifunktionsweg im Wannseebahngraben als „Ausgleichsmaßnahme“ geklagt)

Brandenburger Landtag lehnt Volksinitiative gegen Massentierhaltung ab, Volksbegehren startet

Tempo 30 auf Berliner Allee: Gericht gibt vom BUND unterstützten Anwohner Recht

Steglitz-Zehlendorf: Nach BUND-Protesten öffentliche Flächen nicht mehr an Zirkusse mit Wildtieren vermietet

Vogelfreundliche Fassaden am Bundesforschungsministerium

**2016** Volksbegehren gegen Massentierhaltung mit 103.000 Unterschriften erfolgreich. Danach Kompromiss mit rot-roter Koalition: Filterpflicht für größere Schweinställe, Kupierverbot, Tierschutzplan und hauptamtliche Tierschutzbeauftragte

CETA und TTIP stoppen: Hunderttausende demonstrieren für gute und faire Umwelt- und Sozialstandards, 70.000 allein in Berlin

Mustereinwendungen gegen kontraproduktive Potsdamer Baumschutzverordnung

Weidellandschaft Lichtenfelde Süd: BUND und Bezirksamt schließen Kooperationsvertrag zur Pflege der zehn Hektar großen Fläche, auf der viele bedrohte Arten siedeln

Für bessere Luft und weniger Lärm: Antrag auf Tempo 30 an 20 Hauptverkehrsstraßen

BUND-Luftverkehrskonzept für Berlin-Brandenburg: Entgelte hoch, Subventionen runter

BUND deckt Skandal auf: Brandenburger Bergamt ignoriert Rechtsverstöße bei Vattenfalls Braunkohleförderung und täuscht Landtag darüber

Aktion „Ich will meine Altglastonne zurück!“

**2017** „Danke für Ihr Nein zu Tegel“: BUND mobilisiert für Ruhe und Klimaschutz beim TXL-Volksentscheid

„Rettet unser Trinkwasser“: 25.000 Menschen unterstützen Petition gegen die Verschmutzung der Spree mit Sulfat aus den Tagebauen der Lausitz

Endlich: LEAG und Landesregierung geben Erweiterung von Braunkohletagebau Jämschwalde-Nord auf

In der Berliner Landesgeschäftsstelle steht ein „Fairteiler“: Im öffentlichen Kühlschrank werden nicht benötigte, aber genießbare Lebensmittel abgelegt und von anderen Menschen mitgenommen

**2018** Abgeordnetenhaus beschließt Mobilitätsgesetz: BUND hatte maßgeblich daran mitgearbeitet

Radverkehrsnetz von BUND, ADFC, Changing Cities und VCD

BUND renaturiert Moor am Trämmerfließ (Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin)

Machbarkeitsstudie Kohleausstieg: Wie die Wärmeversorgung Berlins dekarbonisiert wird

Wolf, Biber, Elch & Co: Infoveranstaltungen zur friedlichen Koexistenz von Menschen und Wildtieren in Brandenburg

Der Hambi ruft: Tausende Aktive von BUND und BUNDjugend demonstrieren in NRW für Klimaschutz und gegen Landschaftszerstörung

Erfolg für Naturschutz: Zwischenoderland (Polen) wird nicht eingedeicht

**2019** Volksinitiative „Artenvielfalt retten, Zukunft sichern“: 73.000 Unterschriften für Pestizidverbote in Schutzgebieten, Mindestabstände zwischen Gewässern und Ackerflächen sowie Förderung von naturverträglicher Landwirtschaft und Insektenschutz in Kommunen

BUND lässt Feldsölle in der Uckermark wiederherstellen

Eine grüne Welt ist tanzbar: Projekt Clubtopia verringert den ökologischen Fußabdruck des Nachtlebens

**2020** BUND weist erstmals Wildkatze in Brandenburg nach

Foto-Challenge „Das kann weg“: BUND-Aktive zeigen, wo nachverdichtet werden kann, ohne dass Stadtnatur verloren geht

Repair-Cafés finden virtuell statt

BUND gewinnt zwei jahrelange Rechtsstreite: Illegaler Steg am Müggelsee muss weg und die Schweinemast in Haßleben bekommt keine Genehmigung

Naturschutzverbände verhandeln mit Agrarlobby über Umsetzung der Volksinitiative „Artenvielfalt retten, Zukunft sichern“

**2021** Volksinitiative „Verkehrswende Brandenburg jetzt!“ erfolgreich: 28.584 Unterschriften für mehr Bahnverkehr und bessere Bedingungen zum Gehen und Radfahren

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Berlin e.V.  
Crellestr. 35  
10827 Berlin  
www.BUND-Berlin.de  
und

Landesverband Brandenburg e.V.  
Mauerstraße 1  
14469 Potsdam  
www.BUND-Brandenburg.de

### KONTAKT

Tel. 030 787900-0  
E-Mail: [redaktion@BUNDzeit.de](mailto:redaktion@BUNDzeit.de)  
www.BUNDzeit.de

### REDAKTION

Sebastian Petrich (sp)  
Carmen Schultze (cs) V.i.S.d.P.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung des BUND wieder.

### MARKETING & VERTRIEB

Thorsten Edler

### ANZEIGEN

Tel. 030 787900-42  
[anzeigen@BUNDzeit.de](mailto:anzeigen@BUNDzeit.de)

### DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH  
www.moellerdruck.com

### GESTALTUNG

sujet.design  
www.sujet.de

Erscheinungsweise: vierteljährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

### AUFLAGE

30.000  
Gedruckt auf UltraMag Plus Silk, 100 % Recycling

Die nächste BUNDzeit erscheint Mitte Mai 2021. Anzeigenschluss ist der 16. März 2021.

### SPENDENKONTO

BUND Berlin  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN:  
DE 51 1002 0500 0003 2888  
BIC: BFSWDE33BER

BUND Brandenburg  
GLS Bank  
IBAN:  
DE 24 4306 0967 1153 2782  
BIC: GENODEM1GLS

Erbschaften an den BUND sind nach §13 ErbStG von der Erbschaftssteuer befreit. Fordern Sie unsere Informationsmaterialien an: [erbschaftsratgeber@BUND-Berlin.de](mailto:erbschaftsratgeber@BUND-Berlin.de)



## WAS DIE ANDEREN SAGEN

würden, wenn sie wüssten, dass wir 30 + 40 Jahre alt werden. Leider haben wir vergessen, unser Jubiläum rechtzeitig anzukündigen. Deshalb müssen wir uns die Glückwünsche nun selbst schreiben und anderen in den Mund legen.

Einen Flughafen mitten in der Stadt schließen zu wollen, wie krass ist das denn? Der BUND ist fast so verrückt wie wir, nur erfolgreicher. Na ja, Schwamm drüber beziehungsweise herzlichen Glückwunsch!

Sebastian Czaja, stellvertretender Vorsitzender der FDP Berlin

Biotonne, Biotonne, immer wieder Biotonne. Jetzt haben wir die flächendeckende Bioabfallsammlung in Berlin seit fast zwei Jahren – und seitdem heißt es, wir brauchen eine zweite Biogasanlage. Wahrscheinlich müssen wir die wirklich bauen, damit der BUND endlich Ruhe gibt.

BSR-Chefin Stephanie Otto

In einem Interview habe ich mal gesagt, man dürfe nicht für eine gute Nachricht auf einer Konferenz irgendwo in Afrika hier bei uns 100.000 Arbeitsplätze riskieren. Das war anlässlich der UN-Klimakonferenz in Marrakesch 2016. Dass in Brandenburg nicht 100.000, sondern 9.300 Arbeitsplätze von der Braunkohle abhängen, hat mir der BUND dann gleich vorgerechnet. Moment, das sind ja Zahlen meines eigenen Wirtschaftsministeriums. Wie auch immer. Es ist gut, dass da noch jemand auf die Fakten achtet.

Dietmar Woidke, brandenburgischer Ministerpräsident

Die Naturschutzabteilungen der Ministerien sind oftmals zu reinen Propagandaabteilungen der sogenannten Naturschutzverbände verkommen. [...] Diese Verbände machen ihre gute handwerkliche politische Arbeit.

Gregor Beyer, Geschäftsführer des Landnutzer\*innenlobbyverbands Forum Natur Brandenburg

Also ich persönlich brauche kein Management, ab und zu ein Wildschwein oder Reh reicht mir. Aber wenn es den Menschen im Lande hilft, warum nicht? Insofern geht es in Ordnung, dass sich der BUND für Wolfsmanagement einsetzt. Neulich war ich übrigens in Berlin, genauer gesagt in Adlershof. Da hat es mir aber nicht so gut gefallen: zu laut, zu viele Zweibeiner.

Besenderte Wölfin FT 12, genannt Juli

## DER BUND IN ZAHLEN

### BUND-Mitglieder ...

... in Berlin\* (Ende 2020): **17.072**  
... in Brandenburg (Ende 2020): **8.806**  
... bundesweit (Ende 2019): **467.044**

### Zum Vergleich die Mitgliederzahlen der „Volksparteien“ ...

... SPD Berlin (Herbst 2020): **(ca.) 19.800**  
... SPD Brandenburg (Herbst 2020): **6.131**  
... SPD bundesweit (Ende 2019): **419.340**  
... CDU Berlin (Herbst 2020): **12.953**  
... CDU Brandenburg (Herbst 2020): **(ca.) 5.728**  
... CDU bundesweit (Ende 2019): **405.816**

### Ehrenamtliche im BUND ...

... Kreisgruppen in Brandenburg: **7**  
... Ortsgruppen in Brandenburg: **12**  
... Arbeitskreise in Brandenburg: **3**  
... Bezirksgruppen in Berlin: **2**  
... Arbeitskreise und -gruppen in Berlin: **11**

### Hauptamtlich Mitarbeitende beim ...

... BUND Brandenburg (Ende 2020): **10**  
... BUND Berlin (Vollzeitstellen, Ende 2020): **26,4**  
... BUND-Bundesverband (April 2020): **122**

### Einnahmen des BUND Berlin (2019) ...

... Beiträge von Mitgliedern und Förder\*innen, in Euro: **650.353**  
... Spenden, in Euro: **624.917**  
... Projektförderungen, in Euro: **834.382**

\*inklusive Fördermitglieder

... Erbschaften, in Euro: **38.104**  
... Sponsoring, in Euro: **12.000**  
... sonstige, in Euro: **131.117**  
... insgesamt, in Euro: **2.290.875**

### Ausgaben des BUND Berlin (2019) ...

... Umweltpolitik und Projekte, in Euro: **1.164.573**  
... Ehrenamts- und Jugendarbeit, in Euro: **322.837**  
... Umweltinformation und Öffentlichkeitsarbeit, in Euro: **292.065**  
... Mitglieder- und Spender\*innenbetreuung und -werbung, in Euro: **327.264**  
... Verwaltung, in Euro: **154.712**  
... insgesamt: **2.261.453**

### Naturschutzprojekte beim BUND Brandenburg ...

... Einnahmen 2019, in Euro: **661.000**  
... Ausgaben 2019, in Euro: **633.000**

### Umweltbildung beim BUND Brandenburg ...

... Einnahmen 2019, in Euro: **158.000**  
... Ausgaben 2019, in Euro: **188.000**

### Erfolgreiche Volksinitiativen mit BUND-Beteiligung ...

... in Brandenburg: **7**  
... davon im Volksbegehren erfolgreich: **1**  
... in Berlin: **4**  
... davon bis zum Volksentscheid erfolgreich: **3**  
... davon im Volksentscheid erfolgreich: **2**

Quellen: BUND Berlin, BUND Brandenburg, BUND-Bundesverband, Berliner Morgenpost, Potsdamer Neueste Nachrichten, Bundeszentrale für politische Bildung



## ICH WILL DIE ARBEIT DES BUND UNTERSTÜTZEN.

Einfach online ausfüllen: [www.mithelfen.net](http://www.mithelfen.net) – oder den nachfolgenden Coupon nutzen.

Ja, ich möchte Mitglied werden und wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitgliedschaft (ab 60€ )  
 Einzelmitgliedschaft ermäßigt (ab 24€ )  
 Familienmitgliedschaft (ab 72€ )

Tragen Sie nachfolgend bitte Namen und Geburtsdatum Ihrer Familienmitglieder ein:

Name Partner\*in:  Geb.-Datum:   
Name 1. Kind:  Geb.-Datum:   
Name 2. Kind:  Geb.-Datum:

(Namen und Geburtsdatum von weiteren Kindern bitte unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift per E-Mail nachmelden: [service@bund.net](mailto:service@bund.net))

Lebenszeitmitglied (einmalig ab 1.500€ )

Vorname/Name:   
Straße:   
PLZ/Ort:   
Geb.-Datum (TT.MM.JJJJ):   
E-Mail:   
Telefon (optional):

Bitte ziehen Sie den Beitrag ab dem

monatlich  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich

bis auf Widerruf von meinem Konto ein.

Kontoinhaber\*in:

IBAN (oder Konto-Nr.):

BIC (oder Bankleitzahl):

Datum/Unterschrift (Bei Minderjährigen Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten)

Hinweise:

- Durch Ihre Unterschrift werden Sie Mitglied des BUND (Bundesverband) und erteilen diesem ein SEPA-Lastschriftmandat, mit dem Sie gleichzeitig Ihre Bank anweisen, die vom BUND auf Ihr Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Die Mitgliedschaft ist jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen kündbar. Gläubiger-ID: DE34 2200 0000 1038 26.
- Mit Ihrer Mitgliedschaft im Bundesverband sind Sie i.d.R. zugleich Mitglied des BUND-Landesverbands Ihres Wohnortes.
- Ihre Daten werden gem. Art. 6 Abs. 1 lit. B DSGVO ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Die Nutzung erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Dieser Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Unter der nachfolgend genannten Adresse erreichen Sie auch den Datenschutzbeauftragten des BUND. Eine ausführliche Erklärung zum Datenschutz finden Sie unter [www.bund.net/datenschutz](http://www.bund.net/datenschutz)

Bitte senden Sie die ausgefüllte und unterschriebene Beitrittserklärung an:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) / Friends of the Earth Germany • Kaiserin-Augusta-Allee 5 • 10553 Berlin  
So erreichen Sie unseren BUND-Mitgliederservice: Fon: +49 30 275 86-111 • Fax: +49 30 275 86-440 • E-Mail: [service@bund.net](mailto:service@bund.net)